

Aus diesem Wust hat die kritische Scheidekunst nach allerhand Fehlversuchen, unter denen Wagner's Ἴλιον ἔσω χωρῶμεν der ergötzlichste ist, ein ebenso zierliches als verständliches Verspaar herausdestillirt, dem nur mehr eine letzte, leise Nachhilfe Noth thut:

Ἐνετοῖσιν ἵπποις τοῖσιν ἐκλελεγμένοις
ἦδιον ἄν χωροῖμεν ἢ παντὶ σθένει.

Ein vornehmer Krieger fordert einen Genossen auf, den Staub der Landstrasse und die sonstigen Unbequemlichkeiten des Marsches zu meiden, indem sie mit windschnellen Rossen dem Heerestross voraneilen.

Ἐνετοῖσιν und ἦδιον hat Hecker, ἐκλελεγμένοις Schneidewin, χωροῖμεν Nauck und ἄν ich selbst gefunden.

8. Sophokles Frg. 853.

ist ganz ebenso sehr ein ‚locus conclamatus‘ geworden wie unsere Nr. 5, doch mit dem Unterschiede, dass die Vermuthungen der Gelehrten diesmal nicht nach allen Richtungen der Windrose auseinander stoben, sondern sich in einige wenige Canäle ergossen haben. Ich fasse mich bei der Besprechung des erst kürzlich wieder von Nauck (Mélanges Gréco-Rom. III, 290—91), O. Hense (Kritische Blätter, 82—83), Cobet (Mnemos. N. S. II, 1, 106—7) und Ritschl (Acta societ. phil. Lips. II, 2, IX—X) erörterten Bruchstückes so kurz als es die Sache irgend zulässt.

Dasselbe lautet in den Hss. des Stobäus, Flor. 45, 11, also:

πολλῶν καλῶν θεῖ τῷ καλῶς τιμωμένῳ
μικροῦ δ' ἀγῶνος οὐ μέγ' ἔρχεται κλέος.

So heil der zweite Vers, so ‚flagitiose corruptus‘ (um mit Cobet zu sprechen) ist der erste. Den Schluss desselben hat Nauck vor zwanzig Jahren in der einleuchtendsten Weise gebessert: ‚Labores subeundi sunt non ei qui καλῶς τιμᾶται sed ei qui gloriam quaerit: hoc fere dici debuisse manifestum est ex versu altero. Itaque scribendum suspicor: τῷ καλῶν τιμωμένῳ.‘ (De tragic. graec. fragm. observatt. crit. p. 30.) Diese ebenso sichere als glänzende Emendation ist seither von stimmfähigen Beur-